

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auszug eines Briefs von Ludwig Christoph Schäfer an August Hermann Francke.

Schäfer, Ludwig Christoph

Berleburg, 18.03.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55946)

Extract aus H. Inspector Dittmars Brief
 de dato Ordnung d. 18. Martii, 1721.

636

A 175

Von des H. Hofmanns Tode.

Der selige H. Hofmann hat wenige in seiner
 Krankheit zu sich gelassen, und die Visiten depre-
 ciert, wannasum aber lassen, daß man nach sei-
 nem Tode auf alles betanten sagen sollte, daß sie
 doch sollten besorgigen, was er ihnen zugeordnet,
 und zu weissen Lust gegen Gott sich wenden. Er
 hat auf gemeinhet, wenn er nicht des Gnade
 Gottes im Griste vermisst wäre in seinen ge-
 sunden Tagen, so würde ihm die Angst sehr sehr
 zusetzen; doch ist er auf nicht ohne Liebes-Christen.
 Juny

jung vom Herrn gelassen worden. Unter
andern sah er seine feinden bezeugen,
gen einmahl gar stark empfinden,
als er andenkten: Auf Herr, Herr! des
malle Lieb kan es nicht abtragen.
Durch vor seinem Tode haben ihn vi-
nige Leute sterben hören, da er
seiner einen Vortrag gehalten: Auf
Herr! befindest du mich abemal, da
ich verunglückt, es würde das letzte
mal gedulden sein. Er sollte darauf
nach der Uhr gefragt, um ob es bald
falt

selb' den Tag; Und da man auf dem Döner
Zeiger gesehen, so ist es erst um die Zeit ge-
worden. Beim gewaltigen fünften Explosionen,
damit ist es einmal vor einigen Jahren in mei-
nem Laub, da ich auf die Ober-Hube gelichtet,
ergriffen worden, da ich auf in feiliger Gefahr
gesetzt wurde, und nicht anders mochte, als
daß es einer Explosion ^{von vorne} ~~von~~ geschehen wäre.
Ich; da es mit ungemeiner Kraft in
lofen Dringen ausbrach: Jallalija, Victoria,
das Herz ist da, Jallalija! so daß alle die mei-
nigen, auch H. Solchanten (: Fendige:) so da-
mal

mal bei mir logierte, das zu bekommen, und
es mit anzuweisen, da wir darauf von solchen
Kräften einen rechtlichen Discours gehalten.
Einmal habe die Überzeugung und verpflichtende
Proben von ihm: daß der Geist der Vernunft und
Vernunft auf ihn gewirkt.